

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierjährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltseite berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Röhle in Groß-Okrilla.

Nr. 145.

Sonntag, den 6. Dezember 1903.

2. Jahrgang.

Pflichtfeuerwehrübung.

Den Mannschaften der Pflichtfeuerwehr wird hierdurch bekannt gegeben, daß nächst:

Sonntag, den 6. ds. Mts.,

nachmittags 1 Uhr, eine Übung auf dem Haupt'schen Gathofplatz abgehalten werden wird.

Ottendorf-Okrilla, am 3. Dezember 1903.

Der Feuerlöschverbandsvorsitzende.

Linde.

Hertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 5. Dezember 1903.

* Ueber den im Gathof zum goldenen Ring in Moritzdorf auftretenden Zauberkünstler Thierbach schreibt der „Gr. Anz.“ unter Grödig folgendes: Der weit und breit bekannte Zauberkünstler Thierbach aus Weissen war für Sonntag von der „Grödiger Gesellschaft“ genommen worden. Seine Vorführungen waren so geheimnisvoll und ansprechend, daß Herr Thierbach veranlaßt wurde, auch nach Montag im Berliner Gathof zu gastieren. Der Saal war wieder vollständig ausverkauft und erwartete auch diesmal die Vorführungen und die fabelhafte Dingerigkeit des Herrn Thierbachs den reichsten Beifall des hiesigen Publikums.

— Weihnachten nährt! In unserer schneeweißen Zeit kann man vielfach die Wahnsinnung machen, daß das Publikum nicht oder an Weihnachten denkt, als bis die Christbäume auf Straßen und Plätzen die allernächste Nähe des heiligen Festes verklunden. Dann geht es an ein Hosten und Laufen, an ein Rauschen der allerunmöglichen Dinge, die sicherlich nicht auf den Weihnachtstisch gekommen wären, wenn man sich Wochen vorher seinen Bedarf überlegt hätte. Wie manches gewünschte Kleidungsstück fehlt unter den Geschenken, weil es der Schneider nicht mehr fertig machen kann; mit anderen Dingen ist es dasselbe, und so entgeht dem Seher die beabsichtigte Freude und dem Geschäftsmann sein Verdienst. Es kann deshalb jeden nicht genug empfohlen werden, seine Bestellungen und Einkäufe zeitig zu besorgen, und sie nicht bis auf die letzten Tage vor dem Feste zu verschieben.

— Alles streuen! Es ist eine alte Erfahrung, daß zu Beginn des Winters das Feuerzeug der Fußsteige bei Frost vielfach unterlaufen wird. In der Unterlassung dieser Vorsichtsmaßregel liegt aber eine doppelte Gefahr, einmal für den Besitzer, der auf glatter Stelle zu Fall kommen kann, wie für den Handarbeiter, der bei einem solchen Unfall höchstens gemacht werden kann, Man verläuft also das Streuen nicht!

— Kritische Tage 1904. Nach den verstorbenen Professor Fallo Thore gruppieren sich die kritischen Tage für das kommende Jahr 1904 wie folgt: 1. Ordnung: 3. Januar, 1. Februar, 2. März, 17. März, 13. Juli, 11. August, 9. September und 9. Oktober; 2. Ordnung: 17. Januar, 16. Februar, 15. April, 15. Mai, 18. Juni, 27. Juli, 26. August, 24. September, 7. November und 7. Dezember; 3. Ordnung: 29. April, 29. Mai, 27. Juni, 24. Oktober, 23. November und 22. Dezember. Sonach seien uns in dem nächsten Jahre bevor 8 kritische Tage erster Ordnung, 10 zweiter Ordnung und 8 dritter Ordnung. Der 17. März und der 9. September werden als kritische Tage mit Verschärfung bezeichnet.

— Die Eisenbahnverwaltungen von Sachsen, Preußen und Österreich beanspruchten die Errichtung eines neuen Kurzazuges Berlin-Leipzig-Eger-Wien, weshalb in Reichenberg am 1. und 2. Dezember eine Beratung von 10 höheren Beamten der beteiligten Staatsbahndirektionen aus Halle, Dresden, Bönn und Wien stattgefunden hat. Von Dresden aus nahmen daran teil die Herren Finanzrat Freiberg, Das Schwurgericht verurteilte den vormaligen Kirchner Friedler aus

Dederan wegen Untertragung von amtlichen Geldern in Höhe von über 8000 Mark zu 1 Jahr Gefängnis.

— Lichtenstein. An der Straße von hier nach Bischoden, in der Nähe des Zollhauses, ist die Telegrafenleitung zerstört und ca. 50 Meter 1,5 Millimeter starker Bronzedraht gestohlen worden. Die Diebe sind unbekannt.

Chemnitz. Hier war einem Dienstmädchen

eine brennende Petroleumlampe entfallen, insgesamt war der Oelbehälter zerbrochen und das ausgeflossene Petroleum in Brand geraten.

Das unvorstige Mädchen versuchte das Feuer mit der Schürze zu dämpfen. Dabei gerieten über die Kleider des Mädchens in Brand.

Auflast nun, wie es zweckmäßig gewesen wäre, sich auf den Boden zu werfen und zu rollen, eilte das Mädchen, über und über brennend, nach der Haustür, wo es hingehenden Personen gelang, ihr die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Hauffe leistete der Verunglückten Hilfe und ordnete, da sich das Mädchen fast am ganzen Körper Brandwunden zugezogen hatte, die Überführung derselben nach dem Krankenhaus an.

Leipzig. Ein Großfeuer zerstörte vor vergangene Nacht die Maschinenfabrik von Karl Krause in Auer-Crottendorf vollständig. Das Feuer war Donnerstag früh 7 Uhr noch nicht gelöscht. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Menschenleben gingen nicht verloren.

Zum Vorzhenden des hiesigen Gewerbegeichts wurde Herr Stadtrat Dr. Ackermann, zu seinem Stellvertreter Herr Assessor Dr. Auerwald ernannt.

Nachdem Donnerstag vormittag in Begleitung der Kriminalpolizei die Aborthäuser in dem Hause Dresden-Plauen, Bienerstraße 29, geräumt worden war, wurde in ihr die Mehrzahl der der ermordeten Frau Danneberg gesuchten Schmuckgegenstände (Brüschen, Ohrringe), vermutlich eine Küstammer aufgefunden, mit welcher vermeintlich der Mord verübt worden ist. Der Sohn des Souterrainbewohners Lehmann ist nebst seiner Mutter wieder in Haft genommen worden. Außer den beiden Benannten ist noch ein 18-jähriger Freund des jungen Lehmann, mit dem er zusammen in der Glasfabrik arbeitete, gefangen eingezogen worden.

Seit Mittwoch wird ein 64 Jahre alter Privatus von ihr vermisst. Vermutet wird, daß er sich in der Elde ertränkt hat. Er hat weiße Haare und weißen Vollbart, falsche Zähne und war mit schwarzem Jackettanzug, dunklem Ueberzieher, weißem Vochemdehen und schwarzen Schürzen mit Gummischuhen darüber, bekleidet.

Mittwoch vormittag starzte in der hiesigen Feldschäfchenbrauerei ein Böttchergehilfe rückwärts von einem 3 Meter hohen Tasse herab und schlug so heftig mit dem Kopfe auf dem Asphaltboden auf, daß er bewußtlos liegen blieb. Ein losgleich hinzugezogener Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung mit Lähmungsscheinungen fest und verfügte die Ueberführung des Verunglückten in das Friedrichstädtische Krankenhaus.

Kommaßlitz. Einen bedauerlichen Unfall erlitt dieser Tage die 16jährige Entelettochter des Besitzers Gründling in Gleina. Das junge Mädchen beschäftigte sich an einer Hand-Drechsmaschine und geriet dabei so unglücklich mit einer Hand in dieselbe, daß ihr die drei Mittelfinger derart zerquetscht wurden, daß sie von einem Arzter Arzte abgenommen werden mußten.

Deutschluppa bei Oschatz. Hier fand man in einem Gutshof einen Topf mit alten, guten Silbermünzen aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert. Es waren zusammen 78 Münzen, darunter 19 Doppeltaler, jeder schwerer als ein Fünfmarkstück.

Freiberg. Das Schwurgericht verurteilte den vormaligen Kirchner Friedler aus

Bruch der Halbwirbelsäule davongetragen, an deren Folgen er in der Nacht verstorben war.

Lauenstein. Beim Aufräumen eines Eisenrohrs verunglückte der Maurer und Wirtschaftsbediener Eduard Schwenke insfern, als das Rohr zurückprallte und dem bedauernswerten Manne die Hirnhäute eindrückte und eine Ohrmuschel fast abriß. Nach kurzer Zeit war der brave Arbeiter eine Leiche.

Buchholz. Von den bei der Eisenbahnkatastrophe am 24. Juli verunglückten Personen befindet sich das Fräulein aus Schneeberg, über dessen Befinden wiederholt berichtet worden ist, noch immer im Krankenhaus in ärztlicher Behandlung. Die Schäden, die die Verunglückte bei der Katastrophe erlitten hat, sind viel größer, als dies anfangs schien. Ein Bein soll längere Zeit im Gipsverband ruhen müssen. Und um den Heilungsprozeß an verschiedenen Stellen zu fördern, sind Hantete von einer anderen Person auf ihre Bänder übertragen worden. Ein Verwandter der Verunglückten hat sich der schmerzlichen Operation unterzogen.

Zwickau. Die Gewerbetümmer des Regierungbezirkes Zwickau wird sich demnächst mit der Einführung handlicher Maschinenaufstellungen im Kommerzbüro, mit Möhrenden in Photographengewerbe, mit dem Ausverkaufswesen, sowie mit Alters- und Invalidenversicherung der selbständigen Gewerbetreibenden befassen.

Rauscha. Ein frecher Raubanfall wurde zwischen Wollengrün und Untereichenau an dem Gutsbesitzer Franz Streck in Wollengrün verübt. Ein Handwerksbursche, den der Gutsbesitzer gebeten hatte, ihn wegen des vielen Geldes, das er bei sich trug, zu begleiten, überfiel den Gutsbesitzer, warf ihm zu Boden und beraubte ihn des Geldes, dann warf er den Gutsbesitzer in den nahen Weidbach. Der Täter ist entkommen.

Falkenstein. Am Mittwoch nachmittag betraten zwei Knaben eines Einwohners in Dorstadt den dortigen Rittergutsstall und brachen durch die dünne Eisdicke. Während der eine getötet wurde, konnte der andere nur als Leiche geborgen werden.

Dörfel. Hier hat sich eine neue Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, die vierzehnte im Königreich Sachsen, gegründet. Es ist nunmehr die Mitgliedszahl 4000 in Sachsen überschritten. Die beiden Sektionen Dresden und Leipzig haben jede über 1100 Mitglieder.

Plauen i. V. Donnerstag haben die konervative und die national-liberale Verein eine Adresse an Seine Majestät den König ausgelegt, die sich gegen das belamte Verhalten des Abgeordneten Günther wendet. Die Adresse drückt das tiefste Bedauern der patriotischen Bevölkerung des Wahlkreises über das Verhalten des Abgeordneten Günther aus und betont, daß die Adresse der Ständeversammlung in den Herzen des königstreuen Bevölkerung lediglich gefunden und Sympathie erweckt habe. Die Adresse schließt mit dem Wunsche, daß Gott Seine Majestät und das Königliche Haus allezeit schützen möge. Dazu gesellt ist auf gesondertem Blatt, daß auch in den Kreisen der politischen Freunde Günther sich die Stimmung zu verändern beginne.

Großröhrsdorf. Ausführungen haben eine Anzahl Leute von hier und der Umgegend in dem Gasthof Jägerhaus in Reinsdorf verübt. Die Burschen drangen in das Restaurant ein, machten den Wirt und die Gäste kampfunfähig, zerstörten alles, ließen das Bier laufen und entlohen dann. Rittergutbedarbeiter, die zu Hilfe gerufen wurden, haben die Burschen festgenommen.

Aus dem oberen Elbtale. Hier hat der Schiffsahrsverkehr, der Jahreszeit angehend, seit einigen Tagen nachgelassen, auch der Flößereibetrieb dürfte sein Ende erreicht haben. Bis mit Mittwoch abend sind in diesem Jahre nahe an 8500 Schiffe von Böhmen nach Sachsen eingefahren, also ganz bedeutend mehr, als im Vorjahr.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser wird bestimmt am 17. und 18. Dezember in der Stadt auf Rot- und Schwarzwild jagen. Am 18. Dezember mittags will der Kaiser zu einem Regimentsjubiläum in Hannover eintreffen.

* Die neue Panama-Republik ist von Deutschland anerkannt worden.

* Der neue Reichstag wird bestimmt am 3. d. seine Beschlussfähigkeit festgestellt und in der zweiten Sitzung am 4. d. sich konstituiert haben wird, am 5., 7. und 8. d. die Plenarsitzungen aufzuladen lassen, an den beiden ersten Tagen, weil die Sitzungen zur ersten Sitzung des Reichs Stellung nehmen müssen, an letzterem Tage wegen des katholischen Feiertages. Die erste Sitzung des Reichs wird erst am 10. d. stattfinden können. Das Handelsprotokoll mit England muss vor den Weihnachtsfeierlichkeiten in drei Sitzungen erledigt werden.

* Das Fleischbeschaffungsamt hat die Neuregelung gewisser Bestimmungen vom 1. Januar nächsten Jahres ab öffnen. Wie verlautet, wird jedoch nicht bestätigt, bei der Kürze der Zeit, während welcher das Gesetz in Kraft ist, schon jetzt eine Änderung der bestehenden Vorschriften vorgenommen.

* Die badische Thronordnung kündigt die Einführung des allgemeinen gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für den badischen Landtag an.

* Der neue Landtag für das Großherzogtum Sachsen besteht aus 16 Konservativen (daher 15), 12 (11) Nationalliberalen, 2 (4) Freisinnigen, 2 (2) Sozialdemokraten, 1 (1) Ullmannianern.

* Die sozialdemokratische Mehrheit des Württembergschen Gemeinderates hat den katholischen und protestantischen Pfarrern und dem Rabbinner die städtische Gehaltszulage und den Mitarbeitern das ganze Gehalt, zusammen 34 900 M. gestrichen.

Österreich-Ungarn.

* Eine Abordnung der deutschen Fortschrittspartei überreichte dem Fürstbischöflichen Stiftungsamt eine Denkschrift, in der für Böhmen die Errichtung eines deutschen Bischofs mit einem deutschen Kapitel und einem deutschen Priesterseminar verlangt wird. In Erinnerung an eine Anfrage des Deputationsführers Eppinger verprach der Fürstbischof, er werde das Seinige tun, damit für den deutschen Priestermangel gesorgt werde.

* Rossith legte seine Stelle als Vorsteher seiner Partei nieder, weil 27 Mitglieder derselben für seinen Antrag auf Einstellung der Obstruktion und 27 gegen ihn stimmten.

Frankreich.

* Wie man aus Paris berichtet, wird es in den dortigen politischen Kreisen bereit als sehr wahrscheinlich angesehen, daß anlässlich des Besuches des Präsidenten Loubet in Rom eine Vergangung derselben mit dem Papst nicht stattfinden werde. Man kennt jedoch davon jetzt, daß in diesem Borgo nichts liegen werde, was im Sinne einer verdeckten Paradoxie ist, daß es seitens Frankreichs, bei Abstimmung des Papstes, zu deuten wäre.

* Die Wiederaufnahme des Dreyfusverfahrens, das in Paris nur einen geringen Einstand verursacht. Anfangs waren verschiedene nationalistische Demokraten genannt worden, die amtierte die Regierung in ihrer Verantwortung wollten. Jetzt indessen, wo es klar ist, daß die große Bedeutung der Kammer die Interpellation durch Beratung bestimmt und die Regierung sich auf den rein gerichtlichen Charakter der Angelegenheit beruft, kann logisch diese Interpellation ins Wasser fallen zu sollen. Allerdings erfordert der Nationalrat Congy noch, er werde den General Andos nach dessen Rückkehr aus dem Süden interviewieren, aber Congys Freunde räumen ihm entschieden ab, Congy

erfüllt, daß der Justizminister durchaus gelegentlich vorgegangen sei, daß aber der Kriegsminister nicht das Recht gehabt habe, die Interpellation vorzunehmen. Er werde übrigens, falls die Interpellation abgelehnt werden sollte, im Laufe der Befreiungsdebatte noch Gelegenheit finden, die Angelegenheit zur Sprache zu bringen. Senator Clemenceau verlangt der Kavore zugute, daß der Kassationshof das Urteil des Kriegsgerichts von Rennes aufheben und Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht verweisen soll; nicht nur das Roanthe Interesse, sondern das besondere Interesse des Armees erfordere, daß der nun militärischen Aktionen begangene Verlust von militärischen Fächtern wieder gut gemacht werde.

England.

* Die englische Regierung hat beschlossen, die Gewerkschaft zur Anwerbung chinesischer Arbeiter für die südafrikanische



Reichstagsabge. Herold.

Minen in irgend einem Teile des Reiches nicht zu erteilen. Dieses Vorgehen der englischen Regierung sei, meint das Blatt, durch die Haltung der kanadischen Regierung gegenüber der chinesischen Einwanderung veranlaßt worden.

Rußland.

* Aus Anlaß des 50. Jahrestages der Schlacht bei Sinope (Krimkrieg) hat der Kaiser die Wiederaufstellung des 1855 erlassenen Befehls über die Anbringung des Bildnisses des heiligen Georg auf den Flaggen, Breitwimpeln und Wimpeln der Schiffe der Schwarzen Flotte und der Flottille des Kaspiischen Meeres erneuert, die für die Teilnahme an der Verteidigung Sebastopols die Georgsflaggen erhalten hatten.

Polenstaaten.

* Mit der Durchführung der mazedonischen Reformen ist nunmehr ein ernsthafter Anfang gemacht worden. Die österreichische und die russische Botschaft haben die Vorstände zur Durchführung der ersten zwei Punkte der Reformate vom 22. Oktober unter Bezugnahme einiger Konkurrenz festgelegt. Sie betreffen die Vertretung beider Mächte beim Statthalter der mazedonischen Provinzen und die Neuordnung der Gendarmerie. Ein ähnlicher Ausdruck unter dem Vorzeichen des Nachschusses ist mit dem Vorzeichen des Nachschusses des Polen und mit Alexander Karolowitsch und Tewost Poska, dem Minister des Innern, als Mitglieder, hat die Vorläufige zu prüfen und eine Einigung herbeigeführt.

* Nach Belgrader Berichten herrscht dort große Aufregung, weil man in zahlreichen Kreisen von einem neuen Umsturz spricht, den die Königin in der Planung habe. Nachricht Rede in der Offiziersschule, wonin er den Königsmord verherrlicht, gilt als symptomatisch. Analogisch sind die Verschwörer erhaben über König Peter, der sie von ihnen abzuwenden sucht, und streben seine Abdankung und die Gründung einer Regierung an. Als Regen werden Blasius, Miklisch und Kossuth genannt.

solche Schönheit hier in eurem kleinen Siedlungen? rief Rosen enthusiastisch, indem er wie elektrisiert vom Stuhl sich erhob. Wie grazie und anmutig und welch ein Wel in Gang und Haltung! Aber wie blau ist ihr Gesicht, wie farblos und starr!

Nicht so laut, Owald, sie hört dich sonst.

Die betende Dame, ganz in Schwarz gekleidet, ging vorüber.

„Nein, wahrhaftig Ludwig, eine so schöne Frau ist mir noch nicht vorgekommen.“ Sie geht der Professor fort und blickte, so weiß er konnte, der Betende nach.

Bewunderungswürdig schön, aber ich muß gestehen, sie macht mir den Eindruck des Verstümenden, des Rüsthaften.“

„Ja, wahrhaft, daß war sie uns immer und ist es bis auf den heutigen Tag geblieben.“

Wie dieser starre, gleichsam versteinerte Schmerzensausdruck lag immer in ihren Augen? fragte der Professor bestossen.

„Das gerade nicht; denn ich habe sie auch schon besser und fröh gesehen; allein es ist ein wirklich schweres Unglück über sie und ihre Kinder hereingebrochen und ich möchte sagen: es daß sich leider alles in ihr und um sie herum verwandelt. Wenn es dich interessiert, erzähl ich dir das Schicksal des armen Weibes.“

„Sie muß hier an und vorher kommen; sie nur, wie sie, des Weges kaum achtend, vorwärts hastet.“ fügte der Rat leise hinzu.

Herta Falk.

1) Roman von Theodor Almar.*

1.

Es hat sich also hier in deiner Heimat während der letzten zehn Jahre nichts von Bewegung gezeigt?“ fragte der Professor von Rosen, indem er nach einer Zigarette in dem kleinen Kästchen griff, welches ihm sein alter Freund, der Bauer Milner hingab.

Die Herren sahen auf den Veranda eines häuschen Landhauses, das vor dem Tor einer kleinen Kreisstadt lag.

„Doch, begeben und zugetragen hat sich gar manches während deiner Abwesenheit! Leider nur zu wenig des Guten. Aber sieh doch dort — gerade wie mit dem Wolf in der Fabel: du hast ihn gerufen! — Sieh dich mal um, da, rechts den Weg entlang: sieht du die Dame, welche von dort herkommt? Über diese kannst du gleich etwas erfahren, was mehr als sentimentell ist und zugleich in dein Fach schlägt.“ sagte Milner, indem er den Professor auf eine hochgewachsene, schlanke Dame aufmerksam machte, welche eben aus dem vergoldeten Gittertor des Gartens eines nahe liegenden Hauses getreten war und jetzt mit leichten elastischen Schritten näher kam.

„Sie muß hier an und vorher kommen; sie nur, wie sie, des Weges kaum achtend, vorwärts hastet.“ fügte der Rat leise hinzu.

„Ah, Welch heitere Erscheinung! Eine

*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

Amerika.

* Die Regierung in Washington wird dem Abgesandten Kolumbiens erläutern, er sei nur dann willkommen, wenn er zwischen Kolumbien und Panamá Frieden schließen will.

* Gáirro ist von einer kaum glaublichen Habsuchtigkeit. Der englische Gesandte in Caracas hat zweimal bei der venezolanischen Regierung dagegen Einspruch erhoben, daß der Orinoco für den fremden Handel geschlossen ist, da hierdurch die Interessen von Trinidad besonders benachteiligt sind. Weißt Malte hat der Gesandte keine günstige, nicht einmal eine föhlige Antwort erhalten. Am 3. Dezember wird ein englisches Geschwader nach La Guaira gehen, und es wird alsdann wahrscheinlich abermals eine neue Note überreicht werden.

* Die dominikanische Revolution wird jetzt als beendet betrachtet, und es ist daher die Durchsetzung sämtlicher deutschen Interessen angeordnet werden. Die Mitglieder der provisorischen Regierung sind am Montag in Santo Domingo eingetroffen.

Uruguay.

* Das Amsterdamer „Allgemeine Handelsblatt“ veröffentlichte Privatberichte aus Johannesburg, die die Zustände dort wie in ganz Transvaal als geradezu verzweifelt bezeichneten. Das Glück in Johannesburg sei unbeschreiblich. Tausende von Europäern würden gegenwärtig froh sein, wenn sie als Arbeiter in den Goldminen ihr idealer Prot verdienten könnten. Über die Minenbesitzer wollen keine weißen Arbeiter und teilen durch das Stillstehen aller Betriebe die Not bis aufs höchste, nur um auf diese Weise der Regierung die Gewerkschaft zur Einführung chinesischer Arbeiter abzuwingen.

Aus Petersburg.

* Ein ergreifendes Bild von der Petersburger Überflutung in der vorigen Woche entwarf ein Mitarbeiter der Petersburger Zeitung. „Wie es heute über Nacht kam“ — schreibt er, „so verderblich schnell, unvermeidlich wie der Tod!“ Gott die paar Kanonenkäufe gestern Abend! Ein wilder Gedanke an die bebrochenen Armen im Hafen — und man seye sich am Kniefeuer des Kaminfeuers zusetzen. Es ist gut sogen am Kaminfeuer, wenn der Wind draußen heult, und er tuft die Gedanken schnell im Schaf. Und auch den Arbeitern im Hafenviertel sind die Kanonenkäufe so oft schon nichts als leer Schrot gewesen. Bewegunglos und drückend liegt unterhalb der Wind von Westen im Dunkel der Novembernacht den Gang in den stillen Newstrom. Rauch und Sturm gingen keine halbe Stunde ab und zerstörten den Rest. Man sieht, er ist bis unter die Nächte im Wasser zu schwimmen: „Ol wosol! ol woda!“ (O Gott, o Wasser!) so geht freischaffend sein Ruf; — der kommt aus dem Hafen, auf dem Buckel trägt er seinen zusammengeklappten Schatzkasten. Schlotend holpert er vorwärts, und wen er trifft, der wird bleich — Mann! Das Gespräch wird leiser, man schaut erst zum Hafen hin: da gibt es Tausende, die alles verloren haben. Tausende, die bald in die Wohnung zurückkehren werden, darum sie der naße Tod vertrieben hat, um dort der Feindseligkeit, der Kälte, dem qualvollen Frost und Krankheitstode zum Opfer zu fallen. Tausende Wass das große Wasser verschont hat, es wird nicht alles leben! Tod in jedem Hause! Wer sorgt für die Armen, da es Zeit war? So ist und bleibt es ein Massenmord!“

fall nachgleiten. Es liegt eine graue „Vinea“-Stimmung über dem elenden Hafen, wenn das große Wasser über Nacht kommt. Vor 6 Uhr morgens schon lag der Hafen, eine traurige Wasserstadt, so voll hässlichen, verzerrten natürlichen Lebens. Hoch und immer höher stemmen sich die Wellen in der Rente, es leiden bald die ersten kleinen plattenden Wellen am Kräuslersteine. Denkmal hinan. Und Wasserdienst war bald das, was es eigentlich hätte werden sollen: ein Klein-Venedig, Kanal neben Kanal: Baumwollballen und allerhand Waren begannen zu treiben. Wartende Gestalten im Freileit; das törichte, goldene Schulkindergesicht; sitzende Schulmädchen, die wie kleine Nächte mit ihren dekolletierten Brüsten den Schneegrund probieren, um dann mit schlechterem Gedächtnis eilig den Nachhauseweg anzutreten. Mägde, Beamte, Lehrerinnen, Studenten; erst an den Enden stehen, spähend, tiefen, dann auf ragenden Bootswagen zu grünlichen Massen geballt oder im Verdeck der Droschen balancierend. Immer belebt — die Straßen, gute Seele wohlfühlende Kinder, Straßenzungen mit Handwürgeln, zu allen Diensten bereit. Und dann plötzlich ein Leichenzug — langsam näher, es läuft über die Nikolaibrücke und — Klatsch, Klatsch — durchs Wasser der armellose schwarze Zug. Da an der achten Linie hält! Hin und her! Da steigen die Kadettengäste auf die verhängten Werke, einer legt sich neben den Sarg. „Auch noch selbst darum!“ sagt er entzückt, „daß nicht nehmen!“ Über wenn die Leute geglaubt haben, sie könnten bis zum Friedhof gelungen mit ihrer traurigen Last, da hatten sie geirrt. Dort war — das Meer! und deckte mit seinen leichengewohnten reichen Wellen, was die Menschen an Trennungskleid in harte Schritte gekleidet haben, und spülte weit über die Blumen der Erinnerung, und rüttete an den schwachen Kreuzen der Hoffnung, des Wiedersehens, des Glaubens. Noch hat am Nachmittag sogar allein die weihselbstneue, doch gewußte Welle vor dem Smolenski-Tiefdeich aus einer Wasserwelle. Menschenmassen auf den breiten Wasserröhren. „Menschenmassen auf den breiten Wasserröhren.“ Da mit einmal kommt ein groß vorbeigeschleppt, zitternd das dürre Leben in den naßen Hosen, dem zerstörten Kopf. Man sieht, er ist bis unter die Nächte im Wasser zu schwimmen: „Ol wosol! ol woda!“ (O Gott, o Wasser!) so geht freischaffend sein Ruf; — der kommt aus dem Hafen, auf dem Buckel trägt er seinen zusammengeklappten Schatzkasten. Schlotend holpert er vorwärts, und wen er trifft, der wird bleich — Mann! Das Gespräch wird leiser, man schaut erst zum Hafen hin: da gibt es Tausende, die alles verloren haben. Tausende, die bald in die Wohnung zurückkehren werden, darum sie der naße Tod vertrieben hat, um dort der Feindseligkeit, der Kälte, dem qualvollen Frost und Krankheitstode zum Opfer zu fallen. Tausende Wass das große Wasser verschont hat, es wird nicht alles leben! Tod in jedem Hause! Wer sorgt für die Armen, da es Zeit war? So ist und bleibt es ein Massenmord!“

Von Nah und fern.

Wissenschaftliche Ballonfahrten. Am Mittwoch früh fand eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt statt. Es siegten Drachen, dem unbekannte Ballons auf in: Scotland, Cimarron, Troops, Steville, Ghadis, Pleud, Gudalajara, Rom, Zürich, Straßburg, Friedbergshafen, Barmen, Hamburg, Berlin, Wien, Petersburg, Sofia, Blue Hill (Ver. Staaten) u. Der Finder eines jeden unbekannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Indikation gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig dirigiert und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorstellige Behandlung der Initiativmeile wird besonders aufmerksam gemacht.

Der frühere Bürgermeister von Oberammergau Mayer, bekannt als ehemaliger Darsteller des Christus bei den Oberammergauer Passionsspielen, ist am Dienstag in München gestorben.

Kräften und peinlichen Mitteln allen andern voran. Er hatte Verständnis und Wissenswert eines jeden Kummer und Leidens. Man wünsche weinen, wenn man darüber nachdenkt, wie ihn das Schicksal so treffen könnte! — Aber ich muß wohl der Reihe nach erzählen, damit der Finder eines jeden unbekannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Indikation gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig dirigiert und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorstellige Behandlung der Initiative wird besonders aufmerksam gemacht.

Nach dem Vorbericht wirst du die wohl vorstellen können, wie sehr man allgemein danach streite, mit falls belastet zu werden, zumal diese sehr gefährlich wären und in ihrem Hause alles auf das vornehmste eingeschlossen hätten. Auch leben sie in mühseliger Einsamkeit und dem Doktor könnte man es so recht von den Augen absieben, daß er seine Frau mit ihrem eigenartigen Weise. Damit du dir eine Vorstellung von seiner Erscheinung machen kannst, las mich die Stelle zitieren, wo Goethe in seinem Wilhelm Meister von dem Abbae sagt: „Was und der Freund so schätzbar ist und gewissermaßen die Herrlichkeit über und erhält, in der freie, starke Blick, den ihm die Natur Natur über alle Kräfte, die im Menschen liegen, gegeben hat.“ Ja, es lag etwas Übermäßiges in den freien braunen Augen dieses Mannes und seine Stimme flang sympathisch, wie zum Herzen gehende Musik.

Falls sollten auch hier in ihrem neuen Wohnort bald Autisten efreuen und zwar auf die angedeutete Weise. Die Frau durch ihre Schönheit und das Eigenartige in ihrem Charakter, und er als vorzüglicher Arzt und Mensch. Er war ein Mann in des Wortes ganzer Bedeutung. Wo es galt, den Leidenden zu helfen, war er jederzeit mit allen seinen Kräften und peinlichen Mitteln allen andern voran. Er hatte Verständnis und Wissenswert eines jeden Kummer und Leidens. Man wünsche weinen, wenn man darüber nachdenkt, wie ihn das Schicksal so treffen könnte! — Aber ich muß wohl der Reihe nach erzählen, damit der Finder eines jeden unbekannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Indikation gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig dirigiert und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorstellige Behandlung der Initiative wird besonders aufmerksam gemacht.

Seine Frau, bestimmt und fein geprägt, ergriff sich über Nacht somit allein Kniehöhe. Der frische Waldquell, der den müden Wanderer lädt. Da war kein Widerspruch, keine Ablegung, denn jedermann mochte ihm beistimmen. Weil sprach er das in treffenden Worten aus, was wir dunkel fühlen und denken.

Herr und Frau Falk leben allem Anschein nach in großer feierlicher Harmonie, obgleich sie oft sehr erscheinen, und ich erinnere mich nicht, ihren Blick je anders als bewundernd auf den

Ein Oberst Schiel-Denkmal. Gleich nach dem Tode des Burenkämpfers Obersten Schiel hatte sich im Reichshaus ein Komitee die Aufgabe gestellt, dem dort fern von seiner zweiten Heimat Ruheben einen einfachen Denkstein vor das Grab zu setzen. Diese Abhöfe des Reichshaus-Komitees zu fördern, sind nun auch in Frankfurt a. M., der Vaterstadt Schiels, eine Augsburger Herzen zusammengetreten und richten einen Aufruf zur Mithilfe an alle Freunde Schiels und alle überhaupt, die Sympathien für die von ihm mit einer Hingabe verjüngten Sache zeigen.

Das Südpolar Schiff „Gauß“ ist Dienstag mit Besatzung aus der Nieder-Naherwelt unter Führung des Berliner Inspektors Stalowits durch den Kaiser Wilhelm Kanal nach Seezeitrinde gefahren und wird dort auf Dienst gestellt werden. Überhaupt kommt jetzt auch der Tieflandforschung. Dampfer „Bolebon“ ins Winterquartier, der seine Ostseefahrten, die sich bis Danzig und Memel erstreckten, beendet hat. Auf der Rückfahrt hatte das Schiff so schweres Wetter, daß es unter Bornholm vor Kerozön hielt und vor Anker gehen mußte. Übrigens hat das Schiff sich nicht nur für die wissenschaftlichen Zwecke, für die es gebaut ist, gut bewährt, sondern auch in der Nordsee als ein leistungsfähiges Schiff erprobt.

Die vom Roniger Schwurgericht wegen Meineides in Sachen der Ermordung des Gymnasialisten Winter verurteilte Frau Koch hatte Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt. Wie das Roniger Tageblatt meldet, ist dieser Antrag zurückgewiesen worden.

Eine Beerdigung ohne Leiche. In Krone a. Br. fielte sich bei der Beerdigung der aus der Brüche geführten Leiche der Arbeiterin Bloch ein seltsamer Zwischenfall ab. Die Leichenräuber begaben sich nach dem südlichen Kronenhaus, nahmen den Sarg und brachten ihn in die Kirche, wo die Leiche eingegeben werden sollte. Bevor dies geschehen sollte, stieg der südliche Kronenräuber atemlos in die Kirche und teilte den Trägern mit, daß sie einen leeren Sarg weggetragen hätten, die Leiche sei aber noch im Schranken befindet. Der Sarg war tatsächlich leer. Nur wurde die Leiche abgeholt und endlich zur Ruhe gebracht.

Einen eigenartigen Vorfall berichtet das Olmützer tschechische Blatt „Pegas“. Ein Dragoner des in Göding garnisonierenden Regiments war schwer erkrankt und starb, nachdem er die letzte Olung empfangen hatte. Der Beistrebere wurde beklagt, noch ehe man dessen Eltern von dem Hinterziehen ihres Sohnes benachrichtigen konnte. Als dieselben erschienen, wurde festgestellt, daß dieselben Jungen seit und doch deren Sohn durch einen Strom die letzte Olung erhalten hatte und nach fahrlässigem Fluss begraben worden war. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der verstorbenen Dragoner beim Regiment fröhlich als Christ geführt worden war. Der an diesem Attentat schuldige Wachmeister wurde mit vierzehn Tagen Arrest bestraft.

Mädchen als Leichenräuberinnen. Ein grauenrogender Fall von fälscher Verantwortlichkeit bei Kindern in jöttem Alter wird aus Budapest gemeldet. Auf dem Neubudapest Friedhof wurde die Gründung gemacht, daß die Kinder einer Angestellten verhinderter Kinder am Tage nach der Beerdigung gesehen und die Leichen ihrer Mütter bestohlen waren. Den Verdächtigungen der Polizei gelang es, die Leichenräuber bei der Tat zu erappen. Es waren die elfjährige Therese Thy, die zwölfjährige Elisabeth Svintomirsky, die fünfzehnjährige Rosa Starzetz und die gleichfalls fünfzehnjährige Therese Kubanyi; die Mädchen trieben sich tagsüber in den Straßen der Hauptstadt umher, lebten vom Betteln und Stehlen und kamen erst nachts zum Schlafen nach Hause. Die Leichenräuberinnen verlaufen die geräumten Mütter an Hausrat und sausten für den Erfolg allerlei Fälschungen. Bei dem mit ihnen angestellten Betrug gingen sie so an, sie hätten die Gräber nur beshald geöffnet, weil sie gehört hatten, daß den Toten Goldmünzen unter den Kopf gelegt werden.

unheimlicheren Augen ihres Gatten innehalt gegeben zu haben. Auch entdeckte ich mit der Zeit, denn ich und die Meinungen verfehlten bald am häufigsten mit der Familie, daß die schwedische Frau in vielen Dingen ihre eigenen Ansichten habe und menschlichen Schwächen gegenüber Unbedenklichkeit an den Tag legte. Ihre Begehrungen von Tugend und Ehre zum Beispiel waren vor jeder, wenn nicht einsein, so doch reinlich streng. Nach ihrer Ansicht soll und darf der Mensch nie schuldig werden, wie der Verlust unterliegen, sondern in allen Geschäftchen und Sünden schärfste wie der Teufel im Reuel, der ewig den losenden Wogen widersteht. Nein bleibe, oder sterbe, das ist ihre Grundlage. Der Arznei, der Heilende, sogar der Hoffnung findet keine Gnade vor ihren Augen. Trotz dieser Schröderkeit ihres Weisens hat sie wieder vieles anders mit ihrem hochherzigen Gatten gemein, insbesondere die Teilnahme für Arme und Kranken. Wie oft sag man sie zu den betroffenen Patienten ihres Mannes gehen, ihnen Speisen und allerlei Erquickungen bringend.

So war unser neuer Kreisphysikus bald nach allen Seiten hin der größte Segen für unsere Gegend geworden; seine Kollegen freilich mochten den bedeutenden, ja weit überragenden Mann wohl manchmal im stillen beneiden; das läßt sich begreifen.

Die Jahre gingen ins Land und die fälschliche Familie, welche sich inzwischen noch um ein Mitglied vermehrt hatte, war bei uns eingebürgert. Das erste Zeid kam über sie und wurde sozusagen das Vorbild zur kommenden

Zum Kulturmarsch in Frankreich. Gelegentlich einer durch einen Prozeß veranlaßten Haussuchung bei einem Pariser Großraum wurden 50 Räumen mit Juwelen und anderen Wertgegenständen entdeckt. Die Behörden nehmen an, daß diese Sachen aus der Deutschen Kapelle stammen und vor der Untersuchung des Befürworters hier in Sicherheit gebracht worden sind. Anfolge dieser Entdeckung sind die gerichtlichen Siegel außer an die vorgefundene Wertgegenstände an zwei Privatapartements, in denen man gleichfalls beträchtliche Schäden vermutet, angelegt worden.

Der „Sahara-Kaiser“ Jacques der Erste, Lebendy, bricht alle Brüder, die ihn noch zu seinem Vaterlande zurückführen können, hinter

sich selbst den Behörden. Gründe für seine Tat gibt er nicht an, er lebt — wie allgemein bekannt war — mit seinem unmenschlichen Opfer in proßter Ferndistanz.

Folgeschwere Explosion. In einer Patronenfabrik in Alsa fand eine Explosion statt, durch die vier Arbeiter getötet, einer schwer und zwei leicht verletzt wurden.

Menschenjagd auf Expresszügen. Eine wilde Jagd hinter Männern, die sich um ihren Verfolger zu entkräften, eines Fahrgautes gewahrt, beschäftigt dann, sobald auf Expresszügen bei Müllers Station (Indiana) steht. Drei langanhaltende Einbrecher und Raubräuber hatten sich in der Nähe dieser Station im Schneefall versteckt. Sie wurden von Polizei umzingelt, entflohen aber, nachdem sie zwei Detektive niedergeschossen hatten, nach der

Schiene legte, wobei nur durch die Aufmerksamkeit der Bahnhofswärter ein Unglück verhindert wurde, in der die beiden Straßensperren zu einem Jahr hundert Monat Gefängnis verurteilt werden.

München. Eine für Automobilfahrer interessante Entscheidung sollte das Münchener Schiedsgericht. Ein Automobilfahrer war nachts 3 Uhr noch in ein Auto gesprungen und hatte einsitzenden sein Automobil auf der Straße stehen lassen. Als er wieder herauskam, wollte das „Schauert“ nicht wieder zum Platz gehen, und er mußte deshalb siebenmal entkommen. Das hierdurch entstandene bekannte Gerücht machte verschiedene Einwohner aus dem Schummer, sie öffneten das Fenster und schimpften wilden über den Wurm. Schließlich erhielt ein Schuhmacher Anzeige wegen Ärgerregung. Das Gericht gelangte zu der Ansicht, daß hier tatsächlich eine Abschöpfung vorliege, und verurteilte den Angeklagten bezüglich zu einer Geldstrafe von 20 Pf.

Zwickau. Von diesen Schwurgericht wurde der 53-jährige Weber Lehner, der in Hochfeld beim Kartenspiel den Weber Tietzel erschoss, zu 5-Jahre Zuchthaus verurteilt.

Die drei Schwestern.

Die Prinzessin Alice v. Schönburg-Waldenburg, geborene Prinzessin v. Bourdon, vierte Tochter des spanischen Kronprinzen Philipp Don Karlos, lebt, wenn sie sich auch jetzt vorübergehend auf Reisen befindet, in Sor, jenem schönen unweit Genoa an der Riviera di Levante gelegenen Küstenorte. Sie lebt dort im allgemeinen still und zurückgezogen unter Obhut und in der Wohnung einer kleinen belgischen Familie, die aus Mann, Frau und Schwiegermutter besteht. Seit Anfang des Sommers, während dessen sie nach italienischer Art sleicht an der offenen Spaziergasse gehabt und sich beim Solle befreit gemacht hat, weiß sie dort. Dabei führt sie eigene Menage. Die Dienerschaft ist klein und besteht aus dem Küchenknecht Materni, einem Vollblut-Napolitaner, der von dem recht deutschnahen Kastell wenig in Anhänger genommen ist, aus Materni Italo, einer Deutschen, und einer Amme Maria Materni, Schmeier des Knechtes. Maria war es, daß 1½ Jahre alte einzige Schönlein der Prinzessin in Sor. Die, die jetzt erläutert, sie wollte sich von ihrem Mann scheiden lassen, scheint, wie der „Akt. Ztg.“ aus Gemma geschrieben wird, zu den Frauen und insbesondere zu den Prinzessinnen unserer Tage zu gehören, die ihren Willen haben und wissen, was sie wollen, auch den Mannesleuten gegenüber. Ihre energische Haltung, ihr festes Blick aus den schwarzen leuchtenden Augen unter den weitgespannten schönen Brauen, das Beispiel ihrer zwei älteren Schwestern sprechen dafür. Die eine Schwester Elvira hat sich, wie man weiß, vor einigen Jahren in den verdeckten Maler Waldi leidenschaftlich verliebt und ihn sich entführt, zunächst nach Amerika. Die andere Schwester Materna gibt wohl ihrem Gatten, dem Prinzen Materna di Noviano keinen Anlaß zur Eifersucht, aber daß straft sie ihn für die Taten, durch die er sie eifersichtig macht: zuerst baute sie ihm vor vielen Volk in Bergamo gezeigt und schließlich sprang sie zu Rom in den Libet, aus dem sie aber noch lebend wieder herausgezogen worden ist. All das hat seinerzeit ebensowiel Aufsehen gemacht, wie jetzt die Anlegenhheit der Prinzessin Alice, die in Sor die allgemeinen Sympathien genießt.

Gerichtshalle.

Berlin. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Hirsch ist wegen Wahlfälschung von der Berliner Straßammer zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte bei der Wahl in Rostock, wo er auch landete, seine Stimme abgegeben, bei der Wahl im ersten Berliner Wahlkreis nochmals gewählt. Der Zeuge signalisierte den „Wiederholung“ mit der Anweisung, sofort alle Beamte der Stationen zu beaufsichtigen und zur Verfolgung der Fälschungen zu verwenden. Schließlich gelang es, den Zug des Zollmanns zum Stehen zu bringen, naddem zwei der Mörder bzw. Beamten der Station von deren Beobachtern niedergeschossen waren. Dem drüsen Banditen gelang es trotzdem, den Zug in eine waldige Strecke laufen zu lassen und dann unter dem Schutz des Dickeis zu entkommen.

Braunberg. Wegen Weinbrand wurde hier der frühere Polizeikommissar Kießelius zu zwei Jahren Gefängnis und zwei Jahr Schwerpunkt verurteilt.

Dresden. Der Scheidungsprozeß des preußischen Paars Sababurg-Waldenburg begann am Montag vor dem Oberlandesgericht zu Dresden. Die Prinzessin war persönlich anwesend. Die Verhandlung wurde fortgesetzt: ein zweiter Termin wird in einigen Wochen stattfinden. Die Prinzessin hat in Potsdam auf 14 Tage Wohnung genommen. In der nächsten Zeit wird Don Jaime, der Bruder der Prinzessin, in Dresden erwartet; er wird als Zeuge vernommen werden. Die Scheidungsfrage liegt auf der Abreiseverlegung und Freigutübertragung.

Magdeburg. Der fünfundzehnjährige Schmiedelehrling Bredau, der im Sommer d. bei Gladow gewissmaß Blasphemie und Pauschämme auf die

habe bestätigen würde. Seiner sollte uns eine andere Stunde treffen. Von Mund zu Mund geht die Unterhaltung: Doktor Halt sei verhaftet, weil er die Baronin von Bradow vergiftet habe. Die alte Dame wurde nämlich eines Morgens tot in ihrem Bett gefunden, nachdem der Arzt vorher Doktor Halt Stundenlang allein bei ihr im Zimmer gewesen sei und ihr selbst von den durch ihn verschriebenen Pulvern eingeschrieben hatte. Bei seinem Fortgehen hatte er Urtike, die alte, sehr unbedeutliche Jahres in der Familie habend, verlassen. Die Baronin der Baronin gestorben, hatte ihr gesagt, daß war der Arzt vorher sei, allein sie möge ihrer Herrin in einer halben Stunde doch noch eins von den Pulvern geben, dann werde sie ruhig schlafen, im Fall dies jedoch nicht sein sollte, so möge sie ihr noch ein drittes Mal von der Medizin geben. Am andern Morgen war die alte Dame tot. Die Stammfrau Ulrike schrie sofort Bericht, nahm die zwei übrig gebliebenen Pulver in ihre Verwahrung und zeigte den Fall sofort an.

„Ach, und Doktor Halt, konnte er sich nicht sogleich von diesem Verdacht trennen?“ „Nein, die verordneten Pulver selbst zeugten gegen ihn; die Untersuchung derselben ergab eine starke Digitalin, daß die Gaben, welche die Baronin davon erhalten, wohl einen Menschen zu töten imstande waren.“

„Aber das Rezept, welches der Doktor gezeichnet?“

„Dort folgt.“ (Fortsetzung folgt.)

Das Winterpalais in Petersburg bei der Überschwemmung.



Stadt. Dort beschwerten sie sich eines gerade haltenen leeren Güterzuges, dessen Fahrer sie durch einen Revolverhieb niedergeschlagen hatten, und riefen nun den Wettbewer zu. Die Polizei demontierte sofort einen Sprengung und nun ging die wilde Menschenjagd mit Wiederholung los. Der Zeuge signalisierte den „Wiederholung“ mit der Anweisung, sofort alle Beamte der Stationen zu beaufsichtigen und zur Verfolgung der Fälschungen zu verwenden. Schließlich gelang es, den Zug des Zollmanns zum Stehen zu bringen, naddem zwei der Mörder bzw. Beamten der Station von deren Beobachtern niedergeschossen waren. Dem drüsen Banditen gelang es trotzdem, den Zug in eine waldige Strecke laufen zu lassen und dann unter dem Schutz des Dickeis zu entkommen.

Station. Dort beschwerten sie sich eines gerade haltenen leeren Güterzuges, dessen Fahrer sie durch einen Revolverhieb niedergeschlagen hatten, und riefen nun den Wettbewer zu. Die Polizei demontierte sofort einen Sprengung und nun ging die wilde Menschenjagd mit Wiederholung los. Der Zeuge signalisierte den „Wiederholung“ mit der Anweisung, sofort alle Beamte der Stationen zu beaufsichtigen und zur Verfolgung der Fälschungen zu verwenden. Schließlich gelang es, den Zug des Zollmanns zum Stehen zu bringen, naddem zwei der Mörder bzw. Beamten der Station von deren Beobachtern niedergeschossen waren. Dem drüsen Banditen gelang es trotzdem, den Zug in eine waldige Strecke laufen zu lassen und dann unter dem Schutz des Dickeis zu entkommen.

Bunte Allerlei.

Das Schnupftuch. Der Angeklagte bleibt bei der Gerichtsverhandlung dabei, er habe den Mörder bei der Schlägerei nur mit dem Schnupftuch über den Kopf geschlagen, trotzdem der Mörder eine tiefe Wunde vorweist, die er bei der Gelegenheit davongetragen hat. — Richter: „Zur Abreise? A.: „Was fühlst du?“ — B.: „Ich habe Sie doch gar nicht fühlert!“ — A.: „Gewiß, wogu fühlst du?“ — B.: „Ich fühlst dich nicht, meine Abreise war nur, ins Leere zu schenken.“

Der Arzt. „Was fühlst du?“ — B.: „Ich habe Sie doch gar nicht fühlert!“ — A.: „Gewiß, wogu fühlst du?“ — B.: „Ich fühlst dich nicht, meine Abreise war nur, ins Leere zu schenken.“

Tagabde, als ihr jüngster Sohn, das Patenkind

meiner Frau, so schwer erkrankte, daß der eigene Vater Zwischen an seinem Wiederauftreten bald am häufigsten mit der Familie, daß die schwedische Frau in vielen Dingen ihre eigenen Ansichten habe und menschlichen Schwächen gegenüber Unbedenklichkeit an den Tag legte. Ihre Begehrungen von Tugend und Ehre zum Beispiel waren vor jeder, wenn nicht einsein, so doch reinlich streng. Nach ihrer Ansicht soll und darf der Mensch nie schuldig werden, wie der Verlust unterliegen, sondern in allen Geschäftchen und Sünden schärfste wie der Teufel im Reuel, der ewig den losenden Wogen widersteht. Nein bleibe, oder sterbe, das ist ihre Grundlage.

Der Arznei, der Heilende, sogar der Hoffnung findet keine Gnade vor ihren Augen. Trotz dieser Schröderkeit ihres Weisens hat sie wieder vieles anders mit ihrem hochherzigen Gatten gemein, insbesondere die Teilnahme für Arme und Kranken. Wie oft sag man sie zu den betroffenen Patienten ihres Mannes gehen, ihnen Speisen und allerlei Erquickungen bringend.

So war unser neuer Kreisphysikus bald nach allen Seiten hin der größte Segen für unsere Gegend geworden; seine Kollegen freilich mochten den bedeutenden, ja weit überragenden Mann wohl manchmal im stillen beneiden; das läßt sich begreifen.

Die Jahre gingen ins Land und die fälschliche Familie, welche sich inzwischen noch um ein Mitglied vermehrt hatte, war bei uns eingebürgert. Das erste Zeid kam über sie und wurde sozusagen das Vorbild zur kommenden

Familie.

Tagabde, als ihr jüngster Sohn, das Patenkind meiner Frau, so schwer erkrankte, daß der eigene Vater Zwischen an seinem Wiederauftreten bald am häufigsten mit der Familie, daß die schwedische Frau in vielen Dingen ihre eigenen Ansichten habe und menschlichen Schwächen gegenüber Unbedenklichkeit an den Tag legte. Ihre Begehrungen von Tugend und Ehre zum Beispiel waren vor jeder, wenn nicht einsein, so doch reinlich streng. Nach ihrer Ansicht soll und darf der Mensch nie schuldig werden, wie der Verlust unterliegen, sondern in allen Geschäftchen und Sünden schärfste wie der Teufel im Reuel, der ewig den losenden Wogen widersteht. Nein bleibe, oder sterbe, das ist ihre Grundlage.

Der Arznei, der Heilende, sogar der Hoffnung findet keine Gnade vor ihren Augen. Trotz dieser Schröderkeit ihres Weisens hat sie wieder vieles anders mit ihrem hochherzigen Gatten gemein, insbesondere die Teilnahme für Arme und Kranken. Wie oft sag man sie zu den betroffenen Patienten ihres Mannes gehen, ihnen Speisen und allerlei Erquickungen bringend.

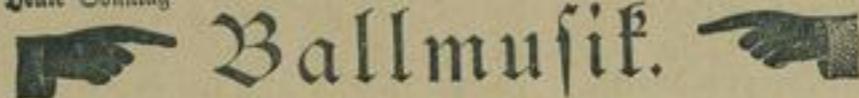
So war unser neuer Kreisphysikus bald nach allen Seiten hin der größte Segen für unsere Gegend geworden; seine Kollegen freilich mochten den bedeutenden, ja weit überragenden Mann wohl manchmal im stillen beneiden; das läßt sich begreifen.

Die Jahre gingen ins Land und die fälschliche Familie, welche sich inzwischen noch um ein Mitglied vermehrt hatte, war bei uns eingebürgert. Das erste Zeid kam über sie und wurde sozusagen das Vorbild zur kommenden

Familie.

Gasthof zum Kirsch.

Heute Sonntag

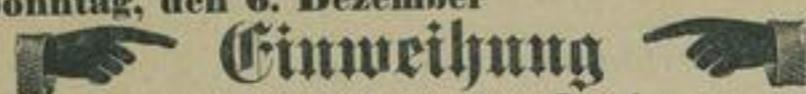


Hierzu laden freundlich ein

Robert Lehnert.

Gasthof zu Grünberg-Diensdorf

Sonntag, den 6. Dezember



des neu renovierten Saales.

Mit s. Speisen und Getränken wird freundlich aufwartet und lädt zu einem recht zahlreichen Besuch freundlich ein.

Karl Schmidtgen.

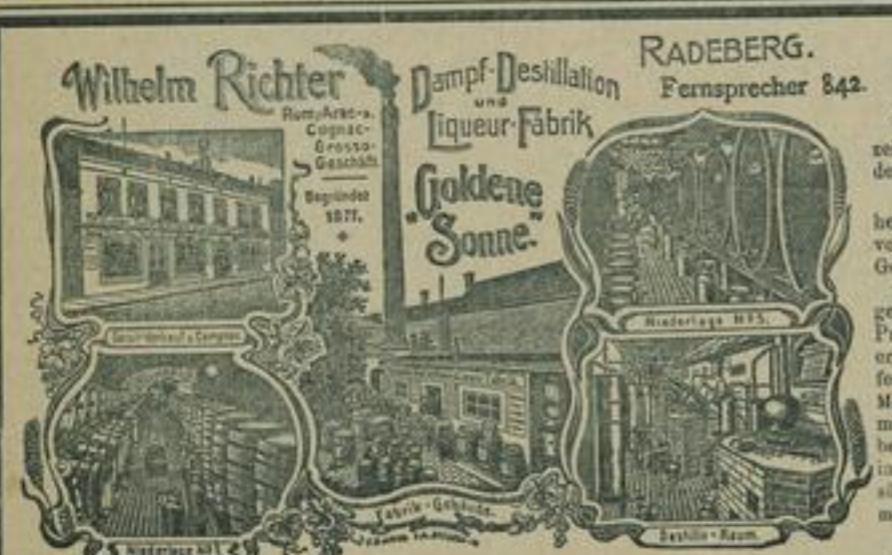
Dem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, dass ich mit heute Sonntag meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

eröffne und bitte mich beim Einkauf von Weihnachts-Geschenken zu berücksichtigen.

Hochachtungsvoll

Hermann Rühle, Gross-Okrilla.



Spezialität: WILHELM RICHTER's magenstärkender Radeberger Bitter-Liqueur.

Dass der von mir fabrizierte magenstärkende Radeberger Bitter-Liqueur ein vorzügliches Fabrikat ist beweisen nicht nur meine wiederholten Lieferungen an Geheime Medizinalräte, Doktoren der Medizin, Pastoren, Rechtsanwälte, Direktoren, Inspektoren und andere Herrschaften etc., sondern auch viele Anerkennungs-Schreiben.

Bitte lesen!

Von Herrn Wilhelm Richter in Radeberg ging dem Unterzeichneten zur Prüfung und Begutachtung der von ihm unter dem Namen

Radeberger Bitterliqueur

hergestellten Liqueur zu. Derselbe ist eine klare Flüssigkeit von dunkler Malagaweinfarbe und angenehm aromatischem Geruch.

Der Geschmack des Liqueurs ist neben reichem Zuckergeschmack angenehm und charakteristisch gewürzt. Eine Prüfung auf gesundheitsschädliche Stoffe ließ solche nicht erkennen. Soweit die Analyse die Ingredienzen des Liqueurs festzustellen gestattete, wurden nur zur Fabrikation von Magenbitter wohlgeeignete Stoffe vorgefunden. Ich darf somit mein Gesamtgericht zu dieser Verteilung abstellen, dass der Radeberger Bitterliqueur aus der Liqueurfabrik von Wilhelm Richter in Radeberg ein vorzügliches Präparat ist, dass ähnlichen alten Magenliqueuren, die zugleich Bitterstoffe enthalten, mindestens ebenbürtig erscheint.

Dr. C. Bischoff
versiebziger Gesellschafter.

Berlin.

Erhältlich in den meisten Gasthäusern und Restaurants der Umgegend, sowie in

Originalflaschen

$\frac{1}{4}$ Liter 3/4 Liter 1/2 Liter 1/4 Liter

135 100 70 40 incl. Glas.

Freiw. Feuerwehr.

Sonntag, den 6. Dezember

Übung.

Achtung!

4 Küstenschiffe (Schlappohren) sind preiswert zu verkaufen bei H. Tamme, Rüschendorf.

Moritzdörf.

Großer Kinderstuhlschlitten

steht zum Verkauf Bergstrasse 90.

Tanz-Unterricht

für einzelne Personen jederzeit, auch Sonntags. Die Rundläufe in 2 Stunden, Walzer und Spitztänder in 1 Stunde unter Garantie.

Privat-Institut Dresden-H., Maternist. 1.

Hugo Henker u. Frau.

Auch für ältere Personen ungenügt.

Gasthof zu Cunnersdorf.

Heute Sonntag

starkbesetzte Ballmusik

worauf freundlich einladet

R. Vorwerk.

Festwährend Anstich von hochseinen Medinger Bock.

Gasthof z. schwarzen Ross

Mittwoch, den 9. Dezember d. J.

Konzert u. Theateraufführung

ausgeführt vom Gemischt Chor in Ottendorf.

Nach dem Konzert: BALL.

Eintritt 40 Pf., im Vorverkauf 30 Pf. Billets im Vorverkauf sind zu haben in der Buchhandlung Gross-Okrilla, Schnittwarengeschäft Rosa verw. Lindner, Gross-Okrilla, Bädermeister Böhme, Ottendorf und im Konzertlokal.

Photographisches Atelier, Ottendorf

Kirchstrasse 12

ist Sonntag, den 6. Dezember

und Sonntag, d. 20. Dezember geöffnet.

Mein Hauptgeschäft in Lausa ist täglich geöffnet.

Hochachtungsvoll

K. Hänsel, Photograph.

Weihnachtsbestellungen werden noch bis zum Feste fertiggestellt.

Kirchenanordnungen
Für Medingen und Großdittmannsdorf.

Vorm. 9 Uhr Letzgottesdienst, nachm. 5 Uhr

Advents- und Abendmahlsgottesdienst.

Großdittmannsdorf:

Vorm. 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt und

Abendmahl.

Kirchenanordnungen
für Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, 2. Advent.

Vorm. 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt-

gottesdienst und Feier des hlg. Abendmahls.

Grösster Treffer
event.
900.000 Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne
garantiert
der Staat.

Erste Ziehung 17. Dezember.

Einladung zur Beteiligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantierten großen Geld-Lotterie, in welcher

10 Millionen 856.562 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Hauptgewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie sind folgende, nämlich: Der größtmögliche Gewinn ist im glücklichsten Falle: 600.000 Mark.

1 Prämie à 300.000 M.	1 Gewinn à 100.000 M.	3 Gewinn à 15.000 M.
1 " à 200.000 "	1 " à 80.000 "	16 " à 10.000 "
1 " à 50.000 "	1 " à 60.000 "	40 " à 5.000 "
1 " à 45.000 "	1 " à 50.000 "	100 " à 3.000 "
1 " à 40.000 "	1 " à 40.000 "	160 " à 2.000 "
1 " à 35.000 "	4 " à 30.000 "	619 " à 1.000 "
2 " à 30.000 "	5 " à 20.000 "	812 " à 400 "
75 Gewinne à 300 M.		

Im Ganzen enthält die Lotterie, welche aus 7 Klassen besteht, 111.000 Lose mit 53.795 Gewinnen und 8 Brümmen, sodass nahezu die Hälfte aller Lose sicher gewinnen müssen.

Der größtmögliche Gewinn 1. Klasse beträgt im glücklichsten Falle 50.000 M., steigt in der 2. Klasse auf 35.000 M., in der 3. auf 30.000 M., in der 4. auf 25.000 M., in der 5. auf 20.000 M., in der 6. auf 15.000 M., in der 7. auf 10.000 M.

Für die erste Klasse, deren Ziehung amlich

festgesetzt, kostet

auf den 17. Dezember 1903

das ganze Originallos nur Mark 6.—

das halbe Originallos nur Mark 3.—

das viertel Originallos nur Mark 1.50

Die Einlagen für die folgenden Altersklassen, sowie das genaue Gewinn-Verzeichnis sind aus dem amtlichen, mit Staatswappen versehenen Verlosungs-Plan erreichlich, den ich auf Wunsch im Vorort gratis und franko zufende.

Jeder der Beteiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsauslistung unaufgefordert zugehend.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinn-gelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strenger Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Anträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich jedoch bis zum

17. Dezember d. J.

vertrauensvoll an
Samuel Heckscher senr.
Buchgeschäft in Hamburg.

Modellierbogen

Lampenschirme und Krippen
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
die Buchhandlung.